

# Wenn die Wunden verheilen

Der Mediziner Dan mon O'Dey ist Deutschlands erster Chirurg, der genital verstümmelten Frauen mit einer rekonstruktiven Operation hilft

In den vergangenen Tagen war es zu lesen: Die Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen soll nach dem Willen der Bundesregierung künftig mit bis zu 15 Jahren Haft bestraft werden. Das Kabinett brachte dazu am Mittwoch einen Gesetzentwurf auf den Weg. Bisher kann, wer Mädchen hierzulande diesem Eingriff unterzieht, zwar mit bis zu zehn Jahren Haft bestraft werden – die Ver-

VON FANNY JIMENEZ

stümmelung wird aber nicht als eigener Straftatbestand geführt, sondern fällt unter die schwere Körperverletzung.

Das soll sich nun ändern. Im Dezember vergangenen Jahres hatte die Vollversammlung der Vereinten Nationen die internationale Staatengemeinschaft aufgefordert, Gesetze gegen die Verstümmelung zu verhängen und deren Einhaltung streng zu überwachen. Weltweit trifft die Genitalbeschneidung nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bis zu 140 Millionen Frauen, Mädchen und sogar Säuglinge.

Bei der weiblichen Genitalverstümmelung wird zumeist die Klitoris und die Klitorisvorhaut teilweise oder vollständig entfernt. Häufig werden zusätzlich die kleinen, gelegentlich auch die großen Schamlippen zusammengenäht – sodass nur eine kleine Öffnung verbleibt. Die Mädchen sind zum Zeitpunkt des Eingriffs meist zwischen vier und 14 Jahren alt, manchmal wird der Eingriff aber auch bereits bei Neugeborenen oder Frauen entweder kurz vor der Heirat oder nach der Geburt des ersten Kindes vorgenommen. Die Verstümmelung findet meist unter prekären hygienischen Bedingungen statt: Traditionelle Beschneiderinnen führen den Eingriff oft ohne Betäubung und mit unsterilen und ungeeigneten Instrumenten durch.

Für die betroffenen Mädchen und Frauen sind aber nicht nur die furchtbaren Schmerzen beim Eingriff selbst unerträglich. Viele leiden ihr Leben lang unter den Konsequenzen des Eingriffs – physisch wie psychisch. Unmittelbar nach der Genitalbeschneidung drohen lebensgefährliche Infektionen und starke Blutungen – nicht wenige Mädchen sterben an den Folgen. Auch das Sexualleben der Frauen ist lebenslang gekennzeichnet durch den Eingriff. Das Lustempfinden ist durch die fehlende Klitoris stark eingeschränkt, und der Geschlechtsverkehr ist schmerzhaft. Wenn die Vagina verschlossen wurde, kommen oft später weitere Eingriffe hinzu. Dann müssen die Nähte nach der Heirat oder bei der Geburt eines Kindes wieder aufgetrennt werden – andernfalls kann insbesondere die Geburt für Mutter und Kind lebensgefährlich werden.

Der traditionell und kulturell meist tief verwurzelte Brauch wird nach Angaben des Bundesentwicklungsministeriums vor allem in 28 Ländern Afrikas sowie einigen arabischen und asiatischen Ländern praktiziert – für die aber nicht immer genaue Zahlen vorliegen. Auch wenn das alles weit weg klingt: Durch die Zuwanderung verschiedener ethnischer Gruppen ist die Genitalverstümmelung auch hierzulande ein wichtiges

Thema. Etwa 30.000 Mädchen und Frauen sind in Deutschland von ihr betroffen oder bedroht, schätzt Terre des Femmes. „Das ist ein sehr sensibles Thema“, sagt Dan mon O'Dey, Halbnigerianer und leitender Oberarzt an der Klinik für Plastische Chirurgie des Universitätsklinikums Aachen. Man erzähle sich, so der Chirurg, dass die Genitalbeschneidung bei Mädchen auch in Deutschland stattfindet – dass also Beschneiderinnen eingeflogen werden, um den Eingriff vorzunehmen. Oder die Mädchen zu diesem Zweck in die Ursprungsländer ausgeflogen werden, in den Ferien etwa. „Das ist besorgniserregend, aber in der Realität nur sehr schwer greifbar“, sagt er.

Der 40-jährige Mediziner ist derzeit der einzige Chirurg in Deutschland, der genital verstümmelten Frauen mit rekonstruktiven Operationen hilft. Der angerichtete Schaden kann zwar nicht rückgängig gemacht werden, aber eine Operation kann das Empfinden zurückbringen und chronische Schmerzen lindern. O'Dey hat dabei aber einen besonderen Anspruch.

„Weltweit geht es bei solchen rekonstruktiven Operationen bislang vorrangig um die funktionelle Wiederherstellung der Klitoris, also darum, die klitonale Gefühlsvermittlung zu verbessern“, erklärt er. „Das ist ja auch der Kern der Sache. Aber um die Anatomie drum herum hat man sich dabei noch nicht so recht gekümmert.“ Bekannte Experten auf dem Gebiet, wie etwa der französische Urologe Pierre Foldès, sind vor allem für den Wiederaufbau der Klitoris bekannt. Das kann gelingen, weil der größte Teil dieses Organs im Innern des Körpers liegt und somit nie vollständig entfernt werden kann. Mit den gängigen Operationsmethoden dazu machte sich auch O'Dey bekannt, als er begann, sich mit rekonstruktiven Techniken zu be-

schäftigen. „Ich habe mich schon im Studium sehr für Anatomie interessiert – und habe versucht, meine eigenen plastisch-chirurgischen Fragestellungen zu klären“, sagt er. „Und damals gab es keine vom Ergebnis her zufriedenstellende Operation, die die rekonstruktiven Ziele, die ich hatte, wiederspiegelt hätte.“ So entwarf der Mediziner seine eigenen Operationsmethoden – und habilitierte dazu. Ihm ist wichtig, den Frauen nicht nur die Funktion, sondern auch das Aussehen wiederzugeben, das ihnen einst von anderen genommen wurde.



DAN MON O'DEY

„Das Thema begleitet die Frauen immer ein Leben lang“, erläutert O'Dey. „Sie wünschen sich die Normalität ihres Geschlechts – sie wollen sich nicht verstümmelt fühlen.“ Bei der Operation führt der Mediziner eine sogenannte Lappenplastik durch: Er birgt die restliche Klitoris, befreit sie von Narben und legt sie in eine kleine Senke. Außerdem baut er die äußeren Schamlippen wieder auf, sofern diese entfernt worden waren – so gut, dass für den Laien mit bloßem Auge kaum ein Unterschied zu einer unbeschnittenen Frau erkennbar ist.

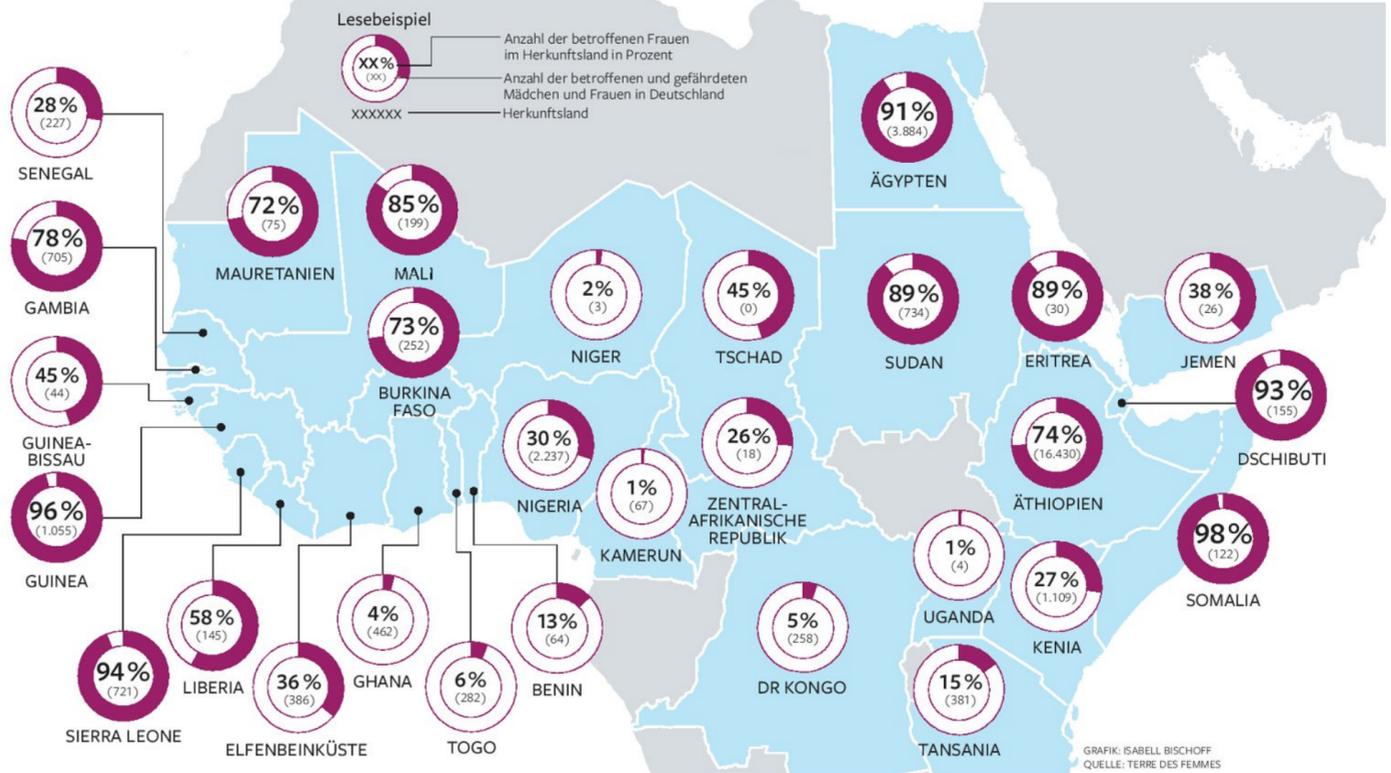
Viele Frauen haben sich angemeldet, neun davon hat O'Dey bereits operiert. Mit sehr gutem Feedback. „Mir fällt auf, dass diese Veränderung auch mit einer positiven Wesensänderung der Frauen einhergeht: Sie wirken gelöster und selbstsicherer“, sagt er. „Die Rekonstruktion der genitalen Form und Funktion trägt aus meiner Sicht eindeutig dazu bei, das Selbstwertgefühl zu steigern und damit die identitätsbezogene Würde wiederherzustellen.“ Bisher, so der Mediziner, stammten alle behandelten Frauen aus Afrika.

Mit der Übersiedlung nach Deutschland hätten sie zunehmend einen Willen auf Selbstbestimmung entwickelt – bis zu dem Punkt, an dem sie die Situation für sich nicht mehr so akzeptieren wollten. „Der Ortswechsel und damit auch der Wechsel in andere kulturelle Werte ist ein wichtiger Motor dabei, denke ich“, erklärt O'Dey. Wenn man in der Region selbst bleibt, in der kulturell eine vermeintliche Notwendigkeit zur Genitalbeschneidung besteht, ist das ungleich schwieriger.“

Die Kosten für die Operation übernahm in allen Fällen die Krankenkasse. O'Dey will nun möglichst bald sein Wissen an Kollegen weitergeben – seine neue Operationsmethode steht kurz vor der Veröffentlichung in einem internationalen Fachjournal – und natürlich weiterhin betroffenen Frauen seine Hilfe anbieten. „Was mir sehr wichtig ist: Auch wenn wir diese Tradition in unserem Kulturkreis nicht verstehen, sollte man auf keinen Fall versuchen, Mädchen oder Frauen, die es betrifft, zu überzeugen, sich operieren zu lassen“, sagt er.

Der Wille der Frau sei das einzig Wichtige und Ausschlaggebende. „Wenn eine Betroffene alles so, wie es ist, für sich annimmt und akzeptiert, dann ist das auch okay“, findet O'Dey. „Wenn eine Frau aber den Entschluss fasst: Ich möchte im täglichen Leben davon nicht mehr belastet und eingeschränkt werden, und eine Operation für sie infrage kommt: dann bitte, sehr gern.“

## ZAHL BETROFFENER MÄDCHEN UND FRAUEN IN AFRIKA



GRAFIK: ISABELL BISCHOFF  
QUELLE: TERRE DES FEMMES

## WEITERBILDUNG

diploma.de  
staatlich anerkannte Hochschule  
**Bachelor Master**  
Berufsbegleitendes Studium oder Vollzeitstudium  
**DIPLOMA Hochschule**  
BWL, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Design, Medien, Recht, Tourismus, Mechatronik, Frühpädagogik, Medizinallfachberufe  
bundesweite Standorte  
regelmäßige Beratung  
Info: 05722 / 28 68 97 32

## STUDIUM

Professur, Promotion, Habilitation, Medizin-Studiengänge, www.promotion-d.de  
Tel. 0681 / 70 97 689 - Fax: 0681 / 70 97 691  
West Promotionshilfe GmbH

## SPRACHKURSE

**TESTSIEGER**  
**Dr. Steinfels Sprachreisen**  
23 Sprachen in 36 Ländern für Schüler und Erwachsene  
Fliedersteig 11-13, PF 120 404  
90604 Rückersdorf  
T: 0911-570197 info@steinfels.de  
Stiftung Warentest  
Finanztest  
GUT (2,5)  
Im Test:  
8 Sprachreiseveranstalter  
1x gut  
Ausgabe  
03/2010  
www.steinfels.de

Eine von 85.000 Bibliotheken unserer Universität.



MIT 85.000 STUDIERENDEN:  
**NR. 1**  
IN DEUTSCHLAND!

**Studieren, wo es am schönsten ist:** zeitlich flexibel weiterbilden – neben Beruf, Ausbildung oder Familie.  
**Studieren, wo Sie effizienter lernen:** langjährige Erfahrung und modernste Studienkonzepte.  
**Studieren, wo es für Sie günstiger ist:** keine pauschalen Studienbeiträge.  
**Studieren, wo es Ihnen mehr bringt:** hohe Akzeptanz bei Arbeitgebern.

www.fernuni-hagen.de  
Service-Center: +49 (0)2331 987-2444



## LERNEN & MEHR



## ABITUR PLUS

IM INTERNAT 'ROSENBERG' – DEM SCHWEIZER INTERNAT

- DEUTSCHES ABITUR im Hause
- INTERNATIONALE SCHULSYSTEME Britische, US-amerikanische, schweizerische und italienische Abschlüsse
- INTENSIVWOCHE TOEFL / SAT - Vorbereitung
- INDIVIDUELLE BERATUNG
- SOMMERSPRACH- & MATHEMATIKKURSE

Institut auf dem Rosenberg | Monika A. Schmid  
Höhenweg 60 | 9000 St. Gallen/Schweiz | Tel. +41 71 277 77 77-79  
Fax +41 71 277 98 27 | www.instrosenberg.ch



## Unser Spezialgebiet: Ihre Karriere.

Neue Perspektiven finden Sie in der WELT.